

Bonn, 18. Januar 2023

Expertengespräch zur Exzellenzinitiative Beruflicher Bildung und Sicherung der Ausbildungsqualität des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung des Deutschen Bundestages


Vorbemerkung

In den letzten Jahrzehnten sind viele internationale Besuchergruppen ins Bundesinstitut für Berufsbildung gekommen. Viele waren von der Qualität der dualen Berufsausbildung beeindruckt sowie der großen Zahl engagierter Ausbilderinnen und Ausbilder, Berufsschullehrerinnen und Berufsschullehrer und Mitarbeitenden bei Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden und Kammern. Immer wieder wurde nach der Übertragbarkeit der dualen Berufsausbildung auf andere Länder gefragt. Dabei wurde sehr schnell klar, dass das über Jahrzehnte gewachsene deutsche Berufsbildungssystem mit seiner Komplexität, seinen vielfältigen Facetten und Beteiligten nicht einfach eins zu eins übertragbar ist.

Die Sicherung der Ausbildungsqualität findet auf unterschiedlichen Ebenen statt

Bei der Frage nach der „Qualitätssicherung der betrieblichen Ausbildung“ wird die angesprochene Komplexität sehr deutlich. Unterschiedliche Akteurinnen und Akteure sind auf drei Ebenen mit dieser Aufgabe betraut:

- Auf der **Systemebene** findet Qualitätssicherung insbesondere durch rechtliche Regelungen (z.B. die Erstellung von Ausbildungsordnungen) statt, die nach dem Konsensprinzip von staatlichen Stellen, Gewerkschaften sowie Arbeitgeberverbänden gemeinsam beschlossen werden.
- Im Rahmen der **intermediären Ebene** kommt den Kammern und hier insbesondere den Berufsbildungsausschüssen eine zentrale qualitätssichernde Rolle etwa bei der Überwachung der Durchführung der Berufsausbildung, der Organisation der Prüfungen oder der Qualifizierung des Berufsbildungspersonals zu.
- Auf der **betrieblichen Ebene** dienen die gesetzlichen Mindestanforderungen - insbesondere bezogen auf die Eignung des Betriebes und die Rechte und Pflichten der Auszubildenden und der Auszubildenden - als Qualitätssicherungsinstrumente, wobei die Betriebe diese durchaus übertreffen können. In zahlreichen Branchen gibt es zudem die überbetrieblichen Berufsbildungsstätten als ergänzenden Lernort.

 BIBB-Publikation: [Qualitätssicherung der betrieblichen Ausbildung im dualen System in Deutschland](#)

Exzellente Berufliche Bildung muss auf aktuelle Herausforderungen reagieren

Immer wieder sind die Beteiligten auf den oben beschriebenen Ebenen gefordert, auf aktuelle Herausforderungen zu reagieren. Zurzeit gilt das insbesondere in den Themenbereichen Fachkräftegewinnung und Transformation: Ohne eine ausreichende Anzahl von Fachkräften ist eine Realisierung der Transformationsziele und damit einer beschleunigten Energiewende nicht möglich. Eine ganz schön herausfordernde Aufgabe, wie die Zahlen der Integrierte Ausbildungsberichterstattung im Berufsbildungsbericht zeigen. Demnach hat die Zahl der Ausbildungsanfängerinnen und Ausbildungsanfänger zwischen 2005 und 2021 im dualen System nach BBIG/HwO um 15,4 % abgenommen, während diese auf der Studierendenseite um 29,8 % gestiegen sind (Berufsbildungsbericht 2022, S. 35) .

Wie aber können mehr Jugendliche und junge Erwachsene für die duale Berufsausbildung gewonnen werden, um insbesondere den Fachkräftebedarf in den transformationsrelevanten Berufen (z.B. Baugewerbe oder IT-Berufe) sicherzustellen? Nachfolgend soll an drei Bereichen beispielhaft gezeigt werden, was von den Akteurinnen und Akteuren der beruflichen Bildung jeweils geleistet wurde und wo Anpassungsbedarf besteht.

Qualitativ hochwertige Berufsorientierung auch an Gymnasien

Die Qualität und die Wirkung von Angeboten Beruflicher Orientierung steht und fällt mit der Qualität der Vor- und Nachbereitung. Berufsorientierungsangebote müssen daher unbedingt entsprechend eingeführt und nachbereitet werden. Schülerinnen und Schüler sollten wissen, was auf sie in den jeweiligen Angeboten zukommt und dies vor allem mit sich selbst und ihrem eigenen aktuellen Stand im individuellen Berufsorientierungsprozess verknüpfen können.

Das vom BIBB auf Initiative des BMBF entwickelte Onlineportal „Berufenavi.de“ soll dazu beitragen mit der unübersichtlichen Fülle der Angebote zur beruflichen Orientierung im Netz besser und damit erfolgreicher umgehen zu können. Insgesamt bündelt das Berufenavi über 3.000 Links zu Informationen zu Berufsfeldern, Berufen oder Freiwilligendiensten, Beratungsangeboten sowie Ausbildungs- und Praktikumsbörsen. Ganz wichtig: Das Berufenavi wurde auf mobile Endgeräte ausgerichtet, denn das ist für Jugendliche und junge Erwachsene das wichtigste digitale Mittel.

Während Berufsorientierung in den 2010er Jahren primär auf Schülerinnen und Schüler in Schultypen mit einem allgemeinbildenden Abschluss nach Klasse 9 oder 10 ausgerichtet war, gewinnt in den letzten Jahren die Berufsorientierung an Gymnasien an Bedeutung. Von dem Ziel einer gleichwertigen Vermittlung von beruflichen und akademischen Bildungswegen sind wir aber noch ein ganzes Stück entfernt. Einen interessanten Weg geht hier das Berufsorientierungsprogramm des BMBF in seiner neuen Förderrichtlinie. Hochschulen und akademisch ausgebildete Fachkräfte können in die Konzeption und Umsetzung der Maßnahmen einbezogen werden, um Schnittstellen zwischen Tätigkeiten von akademisch und beruflich ausgebildeten Fachkräften aufzuzeigen .

Qualitätsinitiativen der Kammern

Die Kammern spielen eine zentrale Rolle für die Qualitätssicherung der betrieblichen Ausbildung im dualen System. Zusätzlich zu ihren gesetzlich festgelegten Aufgaben haben die Kammern in den letzten Jahren vielfältige Sonderaktivitäten ins Leben gerufen, die auf die Sicherung und Entwicklung der betrieblichen Ausbildungsqualität abzielen. Sie richten sich an Ausbildungsbetriebe und haben das Ziel, die Attraktivität dualer Ausbildung zu fördern.

Die beim BIBB angesiedelte Deutsche Referenzstelle für Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung (DEQA-VET) legte 2022 mit einer Studie erstmals eine systematische Bestandsaufnahme dieser Qualitätsinitiativen vor. Von rund 100 der insgesamt 132 Handwerkskammern sowie Industrie und Handelskammern wurden Qualitätsinitiativen angeboten, insgesamt 192 Einzelinitiativen. Mit den Qualitätsinitiativen haben die Kammern ein ergänzendes, innovatives und vielfältiges Instrumentarium zur Förderung von Ausbildungsqualität geschaffen. Sie setzen dabei in erster Linie auf die Förderung der Fähigkeit und die Motivation der Betriebe zur Selbst-Evaluation und -Optimierung, weniger auf externe Kontrolle/Überwachung. In den meisten Fällen handelt es sich um sogenannte Auszeichnungssinitiativen. Sie zielen darauf ab, Betriebe bei der Rekrutierung von Auszubildenden und damit bei der Fachkräftesicherung aktiv zu unterstützen indem durch die Verleihung von Siegeln Ausbildungsqualität nach außen hin sichtbar gemacht wird. Über solche Auszeichnungssinitiativen werden Ausbildungsbetriebe dazu angeregt und dabei unterstützt, ihre Ausbildungsqualität systematisiert und nachweislich zu verbessern.

 BIBB-Publikation: [Qualitätsinitiativen intermediärer Einrichtungen – das Angebot der Kammern](#)

Viel Potential steckt auch in der Verbreitung und flächendeckenden Nutzung von digitalen Berichtsheften. Hier liegen mittlerweile von den zuständigen Stellen und anderen Anbietern weitgehend ausgereifte Konzepte und Anwendungen vor. Mit dem digitalen Berichtsheft werden die Möglichkeiten erweitert, den individuellen Stand der Ausbildung mit den Auszubildenden, dem ausbildenden Personal in den Betrieben sowie Lehrkräften in den berufsbildenden Schulen zu reflektieren und ggf. rechtzeitig notwendige Maßnahmen einzuleiten. Mit der Integration in das digitale Berichtsheft können wichtige Materialien (z.B. der Ausbildungsrahmenplan, Checklisten, Umsetzungshilfen usw.) niedrigschwellig zugänglich gemacht und bearbeitet werden.

Überbetriebliche Berufsbildung stärken

Immer wieder ergeben sich neue Anforderungen für die berufliche Aus- und Weiterbildung infolge technologischer Innovationen. Überbetriebliche Berufsbildungsstätten leisten hier in besonderer Weise ihren Beitrag zur Sicherung der Ausbildungsfähigkeit von KMU, da diese aufgrund zunehmender Spezialisierung oft nur schwer alle berufsbildrelevanten Kompetenzen vermitteln können. Mit der überbetrieblichen Ausbildung ergänzt dieser „dritte Lernort“ innerhalb des dualen Systems die betriebliche Ausbildung. Dies ist gerade für die qualitativ abgesicherte Fachkräftequalifizierung von großer Bedeutung.

Das BIBB hat im Auftrag und mit Finanzierung des BMBF seit 2016 überbetriebliche Berufsbildungsstätten bei der Anreicherung ihres Ausbildungsangebots mit digitalen Technologien unterstützt und so hochwertige Ausbildung in der digitalen Transformation gesichert. Dabei ging es sowohl um die digitale Ausstattung als auch um die Neugestaltung von Lehr-/Lernprozessen für die Ausbildung, um den Anforderungen der Lern- und Arbeitswelt in Folge der Digitalisierung auch künftig gerecht werden zu können sowie um berufspädagogische Konzepte. Das mit 224 Mio. Euro ausgestattete Programm läuft in diesem Jahr aus.

Überbetriebliche Berufsbildungsstätten können und werden auch im Bereich der Berufsbildung für eine Nachhaltige Entwicklung eine wichtige Rolle übernehmen. Gerade in den energiewenderelevanten Berufen ist es wichtig, eine Qualifizierung der Fachkräfte durch eine Aus-, Fort- und Weiterbildung auf dem aktuellen Stand der Technik zu ermöglichen. Hier werden aber auch große Herausforderungen auf die überbetrieblichen Berufsbildungsstätten zukommen. Denn nur durch entsprechende Kompetenzen und Ausstattung können die notwendigen Qualifizierungen für das Gelingen der Energiewende realisiert werden.

Nachhaltigkeit ist in der Berufsausbildung zu einer Standardberufsbildposition geworden und muss daher in allen Ausbildungsberufen einbezogen werden. Außerdem spielt Nachhaltigkeit bei jungen Menschen eine immer wichtigere Rolle und könnte einen Anreiz bieten, um eine Karriere in der beruflichen Bildung zu starten.